

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 vierteljährl. 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dziela- (Waha-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/A. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau
 Wierzbowa Str. 8.
 In Moskau: L. Schabert, I. und E. Metz & Co.

Compagnon

Ein Kapital von Rs. 20,000 wird zur Gründung
 eines Fabrikwerks zur Herstellung und Exploitation eines
 elektrischen Lichts um 65% an Leuchtkraft über
 den gewöhnlichen Gaslichter und bedeutend billiger ist.
Die Herren Fabrikanten!
 Recept zur Herstellung eines Präparates, welches
 die Stoffe und Brennstoffe macht, ebenso ein Recept zum
 Verarbeiten der Stoffe, werden verkauft.
 Dr. K. Paerski, in Krasauer Vorstadt Nr. 89, Wohnung 1.
 (3-1)

Inland.

St. Petersburg.

Wie der „St. Pet. Herald“ mittheilt,
 am 9. d. M. die hohen Neuvermählten,
 kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Alexan-
 drowitsch und seine hohe Gemahlin, die
 Großfürstin Xenia Alexandrowna, in der Residenz-
 in, um die üblichen Glückwünsche entgegen
 zu nehmen. Aus diesem Anlasse hatte die Stadt
 in früher Morgenstunden ein Festgewand an-
 wie man es schon lange nicht erlebt hat.
 Es war der Flaggenschmuck, und wurde
 sich gewaltige Eindruck, den die flatternden
 in der Lichtfülle eines in der
 hellster Sultigluth gebadeten Tages auf
 geübten, noch um Vieles durch die die
 und die Duer über die hervorragendsten
 hingezogenen Blumengehänge und Fahnen
 — Alles in Allem ein Gesamtbild
 der hinreißenden Wirkung, von unglücklichem
 auf den Trottoirs der Straßen, durch die
 kaiserlichen Hoheiten fahren sollten, drängte
 sie bald nach 9 Uhr eine unabsehbare, fest-
 stehende Menschenmenge, Neugierige, die viel-
 eine Gelegenheit oder Möglichkeit finden
 nach Peterhof am Vermählungstage zu
 und nun das hohe Paar sehen wollten,
 es sich nicht nehmen ließen, das erlauchte
 nochmals auf ihrer Fahrt nach dem Win-
 zu sehen und anzujubeln.
 um eine Viertelstunde nach 11 Uhr kamen
 kaiserlichen Hoheiten am Baltischen Bahn-
 wo ihrer bereits der erlauchte Vater des

Großfürsten-Gemahls, Seine Kaiserliche Hoheit
 Großfürst Michail Nikolajewitsch harrte. Von
 Seiner Kaiserlichen Hoheit empfangen und be-
 grüßt, nahmen die hohen Neuvermählten die dar-
 gebrachten Angebinde entgegen: einen prachtvollen
 Blumenstrauß, den der Stadthauptmann General-
 lieutenant von Wahl, einen anderen, den die Ge-
 mahlin des Bahnhofs zu überreichen die beson-
 dere Ehre hatten, u. A. m. Sodann fuhr sie
 durch den festlich geschmückten Wosnessenskij-Pro-
 spect, die in eine Zaubergeißel von wehenden Tri-
 coloren und sonstiger Decoration verwandelte
 Große Moskaja, sowie über den in seinem weiß-
 roth-blauen Fahnen schmuck unsäglich wirkungsvoll
 aussehenden Palastplatz, von den unabsehbaren
 Menschenmassen mit herzlichem, lautem Jubel
 empfangen und geleitet nach dem Winterpalaste,
 wo inzwischen die officielle Welt sich bereits zur
 Darbringung ihrer Huldigungen und Glückwünsche
 eingefunden hatte.

Ein wundervolles Wetter, wie es der an-
 spruchsvollste Sinn nicht hätte schöner begehren
 können, erhöhte gewaltig den Glanz des festlichen
 Einzuges der hohen Neuvermählten, und hatte
 auch das Gesamtbildere des Peterhofer Festge-
 pranges durch die Regengüsse an jenem Tage so
 Manches von seiner Herrlichkeit einbüßen müssen,
 so hat die Natur sich redlich bemüht, ihr dama-
 ligen Versehen in reichlichstem Maße bei dem
 Einzuge des hohen Paares in die jubelersfüllte
 Residenz wettzumachen.

Abends erstrahlte die ganze Residenz in einer
 wahrhaft pompösen Illumination. Was die
 moderne Illuminationskunst überhaupt nur zu
 leisten vermag, das konnte Abends in den
 Hauptstraßen St. Petersburgs bewundert werden.
 Und an Bewunderern fehlte es nicht, denn auf
 den Stiegen und stellenweise auch auf dem
 Straßenrande drängte sich eine so gewaltige
 Menschenmenge, wie sich die ältesten Einwohner
 der Residenz kaum zu entsinnen vermögen. Es
 wäre ein vergebliches Unterfangen, die Einzelhei-
 ten der großartigen Illumination auch nur an-
 nähernd getreu schildern zu wollen — sie war
 eben unbeschreiblich, einzig.

Die Beziehungen der russischen Regierung
 zu der des koreanischen Königreichs und die Rechte
 der beiderseitigen Unterthanen im Nachbargebiete
 werden, so schreibt die „Hob. Bp.“ durch den
 am 25. Juni 1884 abgeschlossenen und am 2.

April 1885 A l l e r h ö c h s t r a t i f i z i r t e n V e r t r a g
 bestimmt. Bei der Abschließung des Vertrages
 waren die Bevollmächtigten der jetzige russische
 Generalkonsul und Geschäftsträger K. Weber und
 von Seiten Koreas Kim-Pang-Si. Zugleich mit
 dem Vertrage wurden noch dreierlei Bestimmun-
 gen vereinbart: 1) die Regeln, nach denen die
 russischen Unterthanen in Korea Handel treiben
 dürfen; 2) der koreanische Zolltarif und 3) ein
 besonderes Zusatz-Protokoll. Die Dauer des Ver-
 trages ist auf 10 Jahre festgesetzt, wobei ein
 Jahr vor Ablauf des Termins die Revision des
 Vertrages und des Tarifs verlangt werden kann.
 Die „Hob. Bp.“ bringt einen detaillirten Auszug
 aus den 13 Artikeln des Vertrages, wir wollen
 unter Anderem hier nur ausführen, daß Art. 2.
 des Art. 1. von den Streitigkeiten einer der Ver-
 tragsmächte mit einem dritten Staate handelt.
 In einem solchen Falle bemüht sich die andere
 Vertragsmacht auf Bitten der ersteren, die Miß-
 verständnisse friedlich beizulegen. Die übrigen
 Artikel betreffen das Gerichtsverfahren, den Han-
 del, die Forschungsreisen u. a. m. Die Fahrzeuge
 unserer Kriegsflotte erhalten freien Zutritt zu
 allen Häfen Koreas und das Recht, in offenen
 Häfen Vorräthe jeder Art zum Gebrauch der
 Flotte zollfrei zu löschen. Wird jedoch etwas von
 diesen Vorräthen verkauft, so ist dafür Zoll zu
 entrichten. Art. 10 giebt der russischen Regierung,
 den Behörden und Unterthanen S e i n e r M a-
 j e s t ä t die Rechte der meistbegünstigten Nation.
 — Im Jahre 1888 wurde noch ein zweiter Ver-
 trag abgeschlossen, der sich auf den Landhandel
 bezieht. Nach ihm wurde die Stadt Keng-Chang
 dem russischen Handel geöffnet, wie es im ersten
 Vertrage mit den Häfen Dzi-u-Yu, Suan-Schan
 und Fushin und den Städten Chan-Tan (Seoul)
 und San-Chua-Dzin geschehen war.
 (St. Pet. Btg.)

In Folge Verbreitung von Gerüchten an
 einigen deutschen Börsen, die Cholera sei in
 Nishnij-Nowgorod ausgebrochen, hält es das Depar-
 tement für Handel und Manufactur für seine
 Pflicht, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß
 diese Gerüchte, laut Mittheilungen des Gouver-
 neurs von Nishnij-Nowgorod, Generalleutenants
 Baranow — durchaus jeder Begründung entbeh-
 ren, da weder in der Stadt noch auf dem Fahr-
 marke irgend ein Fall von Cholera-Erkrankung
 beobachtet worden ist. Die Zahl der Händler,

Verkäufer und Käufer ist heuer eine größere als im
 vorigen Jahre.

Ein im „Ирас. Вѣстн.“ veröffentlichtes,
 A l l e r h ö c h s t b e s t ä t i g t e s R e i c h s r a t h s g u t a c h t e n
 vom 3. Juni 1894, betreffend die gerichtliche Ver-
 folgung wegen Vergehens gegen den Zolltarif für
 den Fall, daß die geschmuggelte Waare nicht auf-
 findbar ist, verfügt: zur Einleitung einer gericht-
 lichen Verfolgung der Schuldigen braucht die ge-
 heim ein- oder ausgeführte Waare nicht zur
 Stelle zu sein; im Falle der Nichtauffindbarkeit
 geheim ein- oder ausgeführter Waaren wird von
 den Schuldigen statt der Confiscation der Werth
 dieser Waaren beigetrieben.

Zum Bau der Archangelsk-Wologda-Ei-
 senbahn gehen der „Рѣсск. Кухнѣ“ folgende
 Nachrichten zu:

Die Gesellschaft der Jaroslaw-Wologda-Ei-
 senbahn beabsichtigt den Bau der Bahn nach Ar-
 changelsk im Frühjahr 1895 in Angriff zu neh-
 men, um bis zum 1. Januar 1898 die Bahn zu
 vollenden. Die Länge der Linie ist auf 585
 Werst berechnet, die Fahrzeit auf 30 Stunden.
 Die Frage wegen der äußersten Punkte ist noch
 nicht entschieden. Man glaubt, die Bahn werde
 über Wologda zum Dorfe Slinnik, 15 Werst
 westlich von Archangelsk, an die Küste der Nikol-
 stji-Seeenge führen. Zwischen Archangelsk und
 dem Dorfe Slinnik besteht bereits eine vom Kauf-
 mann J. C. Makarow unterhaltene Eisenbahn.
 Slinnik soll als der beste Endpunkt der Bahn
 anerkannt worden sein. Von den zu erbauenden
 Eisenbahnbrücken wird die Brücke über die Dwina
 bei Drelzy besonders theuer zu stehen kommen.
 Die Bahnbauten werden von beiden Endpunkten
 auf einmal begonnen werden.

Gegenwärtig befindet sich in Archangelsk ein
 Agent der Gesellschaft beabsichtigt Einrichtung eines
 Comptoirs und Ankaufs von gedörrten und ge-
 salzenen Fischen, welche unter die Bevölkerung des
 Moskauer Rayons gratis vertheilt werden sollen,
 um die Fische des Nordens einzuführen.

Die Grundbedingungen des russisch-tür-
 kischen Handelsvertrages sind, der „H. Bp.“ zu-
 folge, von den Vertretern beider Regierungen jetzt
 im Detail vereinbart worden. Im neuen Handels-
 verträge sind die Bedingungen für die Durchfuhr
 von Kriegsmaterialien auf Handelsschiffen durch
 die Meerengen genau festgesetzt, ferner werden die
 jetzigen Bestimmungen über das Gerichtswesen

Nikolaus Erichsen's Töchter.

Roman
 von
B. Nidel-Abrens.

(6. Fortsetzung.)

Velz gehüllt, stieg die Baronin gewandt
 gleich den Ruff an die Lippen bringend,
 scharfe Luft ihr Schmerzen in der Brust
 te.
 Der Pastor und das junge Fräulein zu
 fragte sie verbindlichst, und als Tante
 freunt über den vornehmen Besuch, ehr-
 all bejahte: „Ach, das ist ja reizend!
 Ich ordentlich nach der jungen Dame ge-
 ein allerliebtes Mädchen.“
 Nikolaus Erichsen, der an der letzten Durch-
 wies neuen Werkes „Christenthum und
 ismus“ gearbeitet hatte, erhob sich bei dem
 der fremden Dame terzengerade und mit
 haltend, die Würde und Unnahbarkeit
 andeutet; aber Julie von Ravens,
 selbstind — das jeder Situation ge-
 — imponirte der alte Geistliche äußerst
 ten Tag, Herr Pastor; Verzeihung, daß
 ohne weiteres in Ihr Heiligthum dringe,
 war nicht länger auszuhalten, ich mußte
 mich an den Ausblick lieber Bekannter zu
 Fräulein Tochter hat vielleicht schon von
 wochen? Baronin v. Ravens — aber wo
 unser junges Fräulein? Ich bin nämlich
 en, sie Ihnen ein paar Stündchen zu ent-
 — hoffentlich...“
 lte, sehen Sie sich, Frau Baronin von
 unterbrach sie Nikolaus Erichsen mit
 gemessenen Würde, indem zugleich ein
 blick aus seinen stahlscharfen Augen die
 Frau traf; „ich fürchte, meine Tochter

Rahel wird nicht in der Lage sein, Ihrem Wunsche
 entsprechen zu können.“

Julie, welche vor diesem hoheitsvollen Ant-
 lich ihre dreiste Zuversicht doch etwas zusammen-
 schrumpfen fühlte, stand eben im Begriff, zu
 antworten, als Tante Jutta, welche gegangen war,
 die Mädchen von dem Besuch zu benachrichtigen,
 in Begleitung derselben hereinkam. Leonore trat
 zuerst in das vom Nachmittagssonnenlicht erhellte
 Zimmer. Als Julie diese blendende Erscheinung
 mit dem angeborenen Anstande sah, wich sie er-
 staunt einen Schritt zurück; der Anblick kam zu
 unerwartet, und eine bittere Empfindung, halb
 Neid, halb unbestimmtes Bewußtsein, daß es hier
 mit ihrem ganzen künstlichen Aufwand, die vor-
 nehme Dame zu spielen, nichts als ein kläglicher
 Behelf sei, schlich sich in ihr Herz.

„Meine Tochter Leonore — Frau Baronin
 von Ravens“ — stellte Pastor Erichsen die Damen
 förmlich vor; „Rahel hatte ja den Vorzug, Sie
 schon neulich bei Gelegenheit des Wagenunfalles
 zu begrüßen.“

Tante Jutta, die anspruchlose Seele, wurde
 dabei natürlich vergessen, aber sie bemerkte das
 kaum.

„Ganz recht, Herr Pastor, wir sind bereits
 sehr gut mit einander bekannt, nicht wahr, liebes
 Fräulein?“ bemerkte Julie, die sich in dieser
 steifen Gesellschaft an Rahel halten zu müssen
 glaubte, „also das ist Ihre Schwester Leonore —
 reizend! Nun, was sagen die jungen Damen zu
 meinem Vorschlag? Ich bin nämlich da, Sie zu
 bitten, mir doch heute Abend die Zeit ein bißchen
 vertreiben zu helfen — ich sterbe nämlich vor
 Langeweile, wenn man sich meiner nicht ein wenig
 erbarmt!“

Es folgte eine beredete Pause; die Augen der
 Mädchen ruhten voll Spannung auf den Zügen
 des Vaters, die jedoch nichts Tröstliches ver-
 kündeten.

„Wenn Sie Zerstreuung bedürfen, Frau Ba-
 ronin, so ist Ihr Besuch uns zu jeder Zeit will-
 kommen, obgleich unser bescheidenes Haus der
 verwöhnten Weltkame nur wenig zu bieten haben

wird,“ bemerkte er in eifsigem Tone. „Meine
 Töchter aber sind an solche Besuche bei den ent-
 fernt wohnenden Familien der Umgebung nicht
 gewöhnt und werden es vorziehen, zu Hause zu
 bleiben.“

Rahel zitterte; sie sah sich plötzlich in einen
 Conflict mit der zärtlichen Liebe für den Vater
 versetzt, doch fand sie schließlich, daß die Schwester
 mehr verlieren als er gewinnen würde, und beschloß,
 fest zu ihr zu halten.

Und dann geschah das Unerhörte, noch nie
 Dagewesene.

Leonores Herz klopfte zum Zerspringen. Aber
 das Bewußtsein, daß von dieser wichtigen Minute
 jedenfalls die Entscheidung über ihre ganze Zu-
 kunft abhängt, verlieh ihr die Kraft, sich zum ersten
 Mal mit lächelndem Muthes offen gegen den Willen
 des Vaters anzuhängen.

„Du hast Recht, lieber Vater,“ begann sie,
 und ihre Stimme bebte, „wir sind nicht an Be-
 suche in unserer Nachbarschaft gewöhnt, doch was
 mich betrifft, so habe ich den Mangel oft recht
 schmerzlich empfunden, und ich werde deshalb mit
 Freuden bereit sein, die gütige Einladung der Frau
 Baronin anzunehmen.“

„Ja, Vater,“ setzte Rahel mit Todesverach-
 tung ein, „Leonore bedarf wirklich einer kleinen
 Zerstreuung, und es würde so undankbar von ihr
 sein, die Gelegenheit, welche Frau Baronin lebens-
 würdig bietet, nicht anzunehmen.“

„Soo — Leonore bedarf der Zerstreuung,
 davon mußte ich allerdings nichts,“ erwiderte
 Nikolaus Erichsen scharf. „Es scheint ja, als
 wolle jene Modestranke — die sogenannte
 Nervosität — ihren Einzug auch in unsere bis
 dahin verschonte Gegend halten! Ich würde aber
 vermeiden, Leonore, das fragwürdige Heilmittel
 gesellschaftlicher Zerstreuung gegen Deine Leiden
 in Anspruch zu nehmen.“

Leonore wußte, daß der Vater in Gegen-
 wart der Baronin seine väterliche Gewalt nicht
 auf eine solche Spitze treiben würde, ihr den
 Besuch geradewegs zu verbieten; er war stets be-
 müht gewesen, seine Kinder wohl mit energischer

Strenge, doch auch mit Liebe zu lenken und jenen
 Gehorsam einzulösen, den Hochachtung und kind-
 liche Zärtlichkeit zugleich erwecken.

Leonore war jetzt alt genug, auf eigenen
 Füßen zu stehen — wurde ihm also der Gehor-
 sam gewissermaßen gekündigt, so gestand er sich
 das Vergeßliche seines Unternehmens, ihn gewalt-
 sam zu erzwingen, ein. Er konnte nur noch
 über die Abgefahrene trauern und die Versuche un-
 ternehmen, sie auf die rechte Bahn zurückzu-
 führen. —

Nach diesem Rückzug hatten die vier Frauen
 dem einen Manne gegenüber leichtes Spiel;
 Rahel, froh über Leonores Sieg, bestand fest dar-
 auf, dableiben zu wollen; sie empfand deutlich,
 wie schmerzlich der Vater berührt worden war;
 sie wollte den Abend über mit ihm lesen und
 lernen, sich ihm, wie sie es so oft und gern that,
 ganz widmen, um ihn leichter über den verhäng-
 nisvollen Schritt der Schwester hinweg zu bring-
 en. Als Leonore nach ihrem Zimmer ging, die
 notwendigen kleinen Vorbereitungen zu treffen,
 folgte Rahel, um zu helfen; hier angelangt, schloß
 jene die Jüngere in ihre Arme und küßte sie
 stürmisch.

„Ich darf hinaus, endlich ist der große Au-
 genblick gekommen! Mir ist's, Rahel, als hätte
 man die Fesseln an den Schwingen meiner Seele
 zerschneiden und ich dürfte nun hinausfliegen, weit
 über das Meer durch die rothigen Wolken in ein
 neues, wundervolles Land! Nur daß Du zurück-
 stehen mußt; trübt mir die Freude.“

„Laß nur, Leonore, es ist zehnfach besser so;
 Du giebst recht Acht auf alles und erzählst es mir
 dann morgen.“

Nun wurden die Kommodenschubladen ge-
 öffnet, alle Kästen auf ihren Inhalt untersucht,
 um Leonore würdig für das wichtige Ereigniß zu
 schmücken; da erwiesen sich denn freilich ihre
 Habseligkeiten als recht unzureichend, und so ka-
 men die Schwestern überein, daß sie zu dem eng
 anschließenden, dunkelrothen Tuchkleid nur die
 kleine Diamantendrosche tragen sollte, die Rahel

radikal abgeändert. So wird bei jedem russischen Konsulat ein Konsulatsgericht gegründet, das in Bezug auf die Streitigkeiten zwischen russischen Unterthanen und den Eingeborenen ungefähr die Kompetenzen eines Friedensgerichts besitzen wird. Die zweite Instanz wird das Ober-Konsulatsgericht sein. Auf diese Weise brauchen nur Kassationsklagen vor die Gerichte in Rußland gebracht zu werden. Der Vertrag wird nicht früher abgeschlossen werden, als bis die gleichartigen Verhandlungen der Türkei mit einigen Staaten Westeuropas gleichfalls zu Ende gediehen sind.

Eine Fahrt mit der Flugmaschine.

London, 7. August.

Stram Maxim, der berühmte, in England lebende amerikanische Erfinder der Maxim-Kanone, glaubt das Problem der Flugmaschine endlich, und zwar wirklich und wahrhaftig in der Praxis, gelöst zu haben. Vor wenigen Tagen ist er mit zwei Freunden auf seinem Landsitz Berley in der Grafschaft Kent auf seiner Flugmaschine eine Strecke von 500 Fuß durch die Luft geflogen. Aber . . .

„Sa, es läßt sich nicht leugnen, das kleine, bedauerliche „Aber“, welches Maxus ins Meer hinabstürzte und seinen ungezählten Nachfolgern entweder den Hals oder das Herz brach, hat sich auch diesmal wieder heimlich an Herrn Maxim's Luftschiff gehängt und es verhindert, durch einen majestätischen Flug in den Aethern dem skeptischen Menschengeschlecht die Lösung des Problems ad oculos zu demonstrieren. Dennoch ist der im Folgenden beschriebene praktische Versuch mit der Maxim'schen Flugmaschine so interessant und stellt einen so enormen Fortschritt auf dem Gebiete des Fliegens durch bloße Maschinenkraft dar, daß danach auch die ältesten Leute unter uns noch hoffen dürfen, den Menschen mit den Vögeln um die Wette durch die Lüfte segeln zu sehen.

Maxim hat in Berley für seine Experimente eine 1,800 Fuß lange Schienenstrecke angelegt, auf welcher seine Flugmaschine, die zugleich Räder hat, hin und herfährt. Zu beiden Seiten der Bahnstrecken laufen ungefähr zwei Fuß über dem Erdboden hölzerne, nach unten gekehrte Schienen entlang, und in dieselben greifen von unten heraus auf jeder Seite der Maschine je zwei mit Rädern versehene Arme, welche so das Aufsteigen des Apparats verhindern, sobald derselbe infolge seiner Flugkraft sich von den eisernen Schienen erhebt. Bei dem letzten, soeben stattgefundenen Versuch erhob sich nun die Maschine, wie die Eindrücke am hölzernen Geleise deutlich zeigen, sofort bei ihrer Abfahrt und bewegte sich eine Strecke von 500 Fuß entlang durch die Luft, das heißt ihre Räder berührten die eisernen Schienen nicht, und nur die hölzernen Schienen verhinderten ihr Davonfliegen. Nachdem so 500 Fuß zurückgelegt waren, erfolgte ein Unfall. Die aufwärtsstrebende Kraft der Maschine war so groß, daß die hinteren, zu schwach gebauten Arme, welche sie am hölzernen Strange festhielten, brachen. Infolgedessen entgleiste sie, flog schräg aufwärts, zerschmetterte den hölzernen Strang und landete, nachdem der darauf befindliche Maxim den Dampf abgestellt, auf dem Rasen. Die Räder hinterließen keine Spur auf dem Gras, sondern sanken senkrecht ein, ein unumstößlicher Beweis, daß die Maschine thatsächlich flog und perpendicular aus der Luft herabsank. Zuverlässige Augenzeugen bestätigten übrigens auch diese Thatsache.

gehörte und als ein Andenken an die Mutter werth gehalten wurde.

Als Leonore dann, das herabwallende Haar nur von einer einfachen Agraffe zusammengefaßt, wieder in das Zimmer trat, konnte Julie, von aufrichtiger Bewunderung ergriffen, nicht umhin, zu sagen: „Sie sehen wunderbar aus, Fräulein Erichsen, so etwas ist mir wirklich noch gar nicht vorgekommen!“

Diese lächelte glücklich, küßte den Vater und Tante Tutta, die ihr den Mantel umhing, zum Abschied; dann fuhren die beiden Damen fort und Rahel ging nach Leonorens Zimmer zurück, um aufzuräumen.

Pastor Erichsen und seine Schwester standen am Fenster und sahen dem verschwindenden Wagen nach.

„Eine prächtige Person, echtes Weib aus Sodom“, äußerte er zürnend und verächtlich. „Wie viel Dunkelheit und Disharmonie in dieser zersetzten Frauenseele! Und mit ihr fährt meine Tochter einer falschen, gleichniserischen Welt von Lug und Trug entgegen, einer Welt, die das Laster in ihrer Mitte gepflügt; sie betritt das Haus der Ravens, welche einst mein Fluch getroffen! Das muß ich erleben.“

„Gott, hör mal, Nikolaus“, sagte Tante Tutta, deren gemüthliche Hausmutterart immer stark ernüchternd auf des Bruders Auslassungen wirkte, indem sie ein paar Stäubchen von seinem Aermel entfernte, „die Sache ist nun schon dreißig Jahre her, und die Söhne tragen keine Schuld daran, was ihr Vater verbrochen hat — mag er in Frieden ruhen. Doch was ich eigentlich sagen wollte — siehst Du, es ist ganz gut, wenn die Kinder ein Bischen herauskommen; die jungen Seelen versauern ja schließlich hier in der Einsamkeit bei uns Alten.“

„Mich wundert, Tutta, daß Du, meinen Ansichten entgegen, den Mädchen das Wort in solchem sträflichen Begehren redest.“

„Du darfst nicht vergessen, Nikolaus, daß Deine Töchter erwachsen sind; überdies bist Du im Irrthum. Du willst sie vor jedem Zugwind

Der Flugapparat, mit dessen Construction sich Maxim bekanntlich schon seit geraumer Zeit beschäftigt, ist ein wahres Wunderwerk der Ingenieurlust. Mit seinen vier seitlichen Segeln und „Aeroplanen“ ist er über 100 Fuß weit und gleicht einem ungeheuren weißen Vogel mit vier anstatt zwei Flügeln. Getrieben wird derselbe von zwei großen, zweiflügeligen Schiffschrauben, und als Motoren dienen zwei Compound-Dampfmaschinen, welche im Verhältnis zu ihren Dimensionen die stärksten sind, die man je gebaut hat. Sie entwickeln zwei Pferdekraften auf je 2 Pfd. ihres Gewichtes. Der Dampfessel ist von ganz neuer und eigenartiger Construction, welche es ermöglicht, daß der Druck von 200 Pfd. pro Quadratfuß in einer Minute auf 300 Pfd. erhöht werden kann. Die Schrauben können über 500 Umdrehungen in der Minute machen. Bei dem obenbeschriebenen Versuch wurde diese Umdrehungszahl erreicht, und man durchflog die Strecke von 500 Fuß mit einer Geschwindigkeit von 10 deutschen Meilen pro Stunde. Als Heizmaterial wurde Gasolin benutzt. Das Gesamtgewicht der Flugmaschine beträgt 8,000 Pfd., und die Dampfmaschinen entwickelten eine Tragkraft von 10,000 Pfd., so daß die Maschine noch mit einer Last von nahe an 2,000 Pfd. in die Lüfte hätte fliegen können. Mit derselben Gewalt drücken deshalb die Seitenarme mit ihren Rädern aufwärts gegen die niederhaltenden Holzschienen und zerbrechen, da sie nicht im Stande waren, solchen Druck auszuhalten. Irigend welche leichte Gase nach der Methode der Luftballons werden bei diesem Luftschiff nicht zum Heben benutzt, und das beschriebene interessante Experiment dürfte somit thatsächlich einen praktischen Beweis erbracht haben, daß es möglich und vielleicht bald erreichbar ist, mit Hilfe rein mechanischer Kraft eine Maschine mit Passagieren durch die Lüfte zu befördern.

Tageschronik.

Die russische Presse weist darauf hin, daß die Zahl der staatlichen höheren technischen Lehranstalten in Rußland äußerst gering ist, so daß alljährlich eine große Anzahl von jungen Leuten, die in diese Anstalten eintreten wünschen, aus Raummangel zurückgewiesen werden müssen. Da nun in Rußland und ebenso auch in Sibirien und im Kaukasus das Bedürfnis nach guten technischen Kräften alljährlich steigt, so müßte sich die Gesellschaft die Frage vorlegen, ob es nicht an der Zeit sei, durch Privatinitiative private höhere technische Lehranstalten zu schaffen, denen gewiß, wenn sie gut organisiert würden, ohne jede Schwierigkeit die Rechte von staatlichen Lehranstalten zu Theil werden würden. Es beständen doch schon private mittlere Lehranstalten und auch private höhere Lehranstalten für Personen weiblichen Geschlechts, so z. B. die höheren weiblichen Curse in Petersburg. Der Plan, private höhere technische Lehranstalten zu schaffen, sei daher gar nichts Außergewöhnliches.

Das Departement der direkten Steuern hat nach den „Buz. Bdz.“ von den Cameralhöfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Wohnungssteuer eingeführt ist, verschiedene Daten über die Betreibung dieser, über die Zweckmäßigkeit der Klasseneinteilung u. s. w. verlangt. Ferner sollen sie sich darüber äußern, welche Resultate sie sich davon versprechen, wenn das Maximum des nicht besteuerten Mehlgins herabgesetzt würde. Die Antworten sollen in möglichst

kurzer Zeit ertheilt werden, damit nöthigenfalls noch in diesem Jahre das Gesetz abgeändert werden könne.

Unser freiwillige Feuerwehrt ist in der letzten Zeit wieder stark in Anspruch genommen worden, denn auch der Sonnabend ging nicht ohne Alarm zu Ende und zwar entstand Abends in der zehnten Stunde in einer Stallung des Ziegeleis- und Fabrikbesizers Herrn Ferdinand König in Neu-Rokicie ein Feuer, welches diese sowohl als auch einige Arbeiterwohnhäuser einschloß. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, dagegen kamen vier Pferde und zwei Fohlen in den Flammen um. Die Feuerwehrt, von welcher die Züge 4 und 5 auf dem Brandplatze erschienen, kam gerade noch zu rechter Zeit, um das bereits theilweise in Brand gerathene Wohngebäude des Herrn König zu retten. Die Züge 1, 2 und 3 waren in Folge des großen Alarms und des Geräusches, daß die Kammergarnspinnerei von Mart in Flammen stehe, ebenfalls ausgerückt, lehrten aber auf halbem Wege wieder um.

Von den Ferien-Kolonien und zwar aus den Dörfern Szydlow und Niesolow sind am Sonntag zwei Partien Kinder und zwar 30 Mädchen und 30 Knaben zurückgekehrt und an demselben Tage wieder zwei Partien von gleicher Anzahl dahin abgegangen, sodaß die Zahl der Kinder, denen die Wohlthat des Aufenthalts auf dem Lande erwiesen wurde, bis jetzt 220 beträgt. Die Kinder befanden sich bei ihrer Rückkehr sämmtlich in vortreflichem Zustande und hatten durchschnittlich 5—6 Pfund, theilweise sogar 6—7 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Erkrankt ist nur ein Knabe und zwar an Scharlach; derselbe ist aber wieder hergestellt und bleibt nun noch eine Saison (die dritte) auf dem Lande. Ferner wurden zwei augenkrante Kinder nach der Stadt zurückgeschickt.

Sollte das Wetter günstig sein, so wird vielleicht noch eine Partie Kinder abgeschickt.

Unfall mit tödtlichem Ausgang. Vorgestern Nachmittag wollte ein gewisser J. Müller, ungefähr 53 Jahre alt, Jungeselle aus Baluty, seinen Verwandten auf der Srednia-Strasse einen Besuch abstatten. Um seinen Durst zu stillen, ging er an den Hof des Hauses Nr. 375 befindlichen Drehbrunnen, setzte sich auf die nicht gar zu hohe Umzäunung des Brunnen, um so aus dem an der Kette befestigten Eimer zu trinken. Hierbei verlor Müller das Gleichgewicht und stürzte fähligs in den ziemlich tiefen Brunnen und trotzdem sich einer unserer Feuerwehrlente bald hinabließ und den Verunglückten mit großer Anstrengung heraufbeförderte, war Müller bereits eine Leiche, denn er hatte sich beim Hinabstürzen den Schädel total gespalten.

Wie die Einwohner genannten Hauses behaupten, soll das Wasser in dem Brunnen längst schon so schlecht sein, daß es das Vieh nicht einmal trinken mag und so wird jetzt der Besitzer wohl gezwungen werden, nach diesem Unfall den Brunnen zuschlagen zu lassen.

Indolenz. Der Besitzer des unbebauten Grundstücks Nr. 11 an der Targowa-Strasse scheint entweder von den Reinlichkeits-Vorschriften nichts gehört zu haben oder sich denselben gegenüber gleichgültig zu verhalten, denn der erwähnte Platz ist an der Straßenseite nicht eingezäunt und dient als Abladungsplatz allerlei Unraths. Der Kinnstein ist gänzlich mit einer dicken stinkenden Sauche angefüllt, und nicht im Mindesten desinfectirt, so daß man beim Vorbeigehen genann-

ten Platzes gezwungen ist, Nase und Mund zu halten.

Ein möglicher Todesfall. Ein a Gegend von Kallisch stammender, 50 Jahre alter Arbeiter, Namens Dink, welcher schon in Tage lang unwohl gewesen, kam am Sonntag nach Lody, um seine hier als Kinderfrau nennende Frau zu besuchen. Auf dem Hof Grundstücks Sredniastrasse Nr. 395 wurde selbe plötzlich von Herzschlag betroffen und binnen wenigen Minuten seinen Geist auf-

Ein Mörder verhaftet. Ein wurde der Einwohner des Dorfes Gurski, Grundzinski verhaftet, welcher einen Mann erlegen hat. Die näheren Details bringen wir gesondert in der morgenden Nummer.

Sinaus zum fröhlichen L das war gestern, dem Eröffnungstage der das Loosungswort unserer Herrn Jager in große Menge derselben zog hinaus in Feld Wald, um Jagdbeute zu machen. — Wir übrigens mittheilt wird, soll es schon vorg an verschiedenen Orten stark geknallt haben zwar haben jedenfalls die biederen Landbew von denen so Mancher heimlich seinen Schil gel hält, den Jagdpächtern manches Häselin geknallt.

Eine gemüthliche Familie. einem in der Nähe von Lody belegenden Gut hat eine Henne einige Enteneier ausgelegt. Nachdem nun die jungen Enten mehrere alt waren, hörten sie auf die Coaxen ihrer Mutter nicht mehr, sondern schlossen sich an — Kagenfamilie an und die alte Kage dies nicht nur, sondern sie scheint die Enten ihr Herz geschlossen zu haben, denn sobald sich zur Stiefa hinlegt und die ganze Gesellschaft in bunter Reihe um sie herum gruppiert beledt sie ihre Stiefkinder mit der gleichen wie ihre eigenen Kinder. — Ein Thierfände in dieser gemüthlichen Familie pol Stoff zu einem prächtigen Bildchen.

Ueber einen interessanten von Käsevergiftung wird in der Zeit für Medizinalbeamte berichtet. Der Dr. Pflüger in Creilingen wurde im April v. einem erkrankten 15-jährigen Dienstmädchen rufen. Es traten bei der Patientin Bergerscheinungen auf, welche das Leben gefähr Es ergab sich, daß der Dienstherr, dessen und Kind, sowie andere — im Ganzen Personen aus der Nachbarschaft in ä Weise, wenn auch leichter erkrankt waren daß dieselben ebenso wie die Dienstmagd zuvor sogenannten sauren Käse gegessen während mehrere Mitglieder derselben die den Käse verschmäht, sonst aber unter gleichen Bedingungen gelebt hatten, völlig geblieben waren. Die ersten Krankheits nungen stellten sich etwa 12 Stunden ne Genuß des Käse ein; heftige, kolikartige Schmerzen, Erbrechen und Durchfälle mit Durst und großer Schwäche; nur bei Kranken fehlte das Erbrechen. Mehrere über schlechtes Sehen; bei drei Personen eine deutliche Herabsetzung der Verstande bar. Am schwersten gestaltete sich der zu wähnte Fall; erst Ende Juni konnte die als geheilt, aber völlig erblindet aus lichen Behandlung entlassen werden. Dr. betont die Ähnlichkeit der Käsevergiftung der Fleischn- bzw. Wurtvergiftung. Er be daß der jüngst durch die Berliner Gerichte miker Dr. Jelewich und Niemann an d einer großen Zahl von Vergiftungen mit

ausstrecken, um es zu befehlen; denn unsere Männer von heutzutage haben den Glauben an die Erhabenheit der echten, unschuldsvollen Hoheit verloren, sie sehen im Weibe nur noch das Spielzeug ihrer Launen.

Erst nachdem die Erziehung im großen Ganzen das Weib stark, edel und ernst geschaffen und ihr Verstand die Ausschreitungen der Phantastie und Gefühlsschwelgereien zu beherrschen gelernt hat, werden auch die Verräther sagen müssen: Ehret die Frauen, gewinnt sie und lernt von ihnen. Die Gegenwart beginnt langsam an der Lösung des Problems zu arbeiten — und sie wird es einst erreichen.“

Fräulein Tutta ließ sich die Befürchtungen ihres Bruders nicht ansehten, sondern gedachte sehr befriedigt der neuen Wendung in Leonores Geschick; sie mußte ja gefallen und würde zweifellos Aufsehen erregen! Tante Tutta umfaßte die Nichten mit der selbstlosen Liebe einer wirklichen Mutter und hatte auch seit zwölf Jahren, da Nikolaus Erichsen's Frau gestorben, ihre Stelle bei den verwaisenen Kindern getreu vertreten. Nach ihrer Ansicht strengte der Vater die Kleinen viel zu sehr mit dem Lernen an, so daß sie ihnen heimlich einen Entgelt schafften zu müssen glaubte, und der bestand in einer glücklichen, unbändigen Freiheit, die sie damals den beiden Unglückseligen lieb. Um drei, sobald der Unterricht zu Ende, waren sie hinausgetobt auf ihr endloses Revier, und niemals hatte Tante Tutta gescholten, wenn Kleider und Röschchen zerrissen worden, sondern geduldig alles wieder zugenäht; dafür hing sie denn auch mit unbegrenzter Liebe und Verehrung an der Nachsichtigen.

Als Tulle und Leonore nach rascher Fahrt das Schloß erreicht hatten, küßte sich Baron Albrecht anfangs ein wenig enttäuscht, nicht auch Rahel zu sehen, denn trotz der harmonischen Erscheinung der Aeltern, die seine volle Bewunderung erregte, müthete es ihn aus der Andren ungleich wohlthuerender an. Tulle hingegen war ganz entzückt von ihrer „Acquisition“, wie sie es nannte; sie beobachtete Leonore scharf, wie sie,

das Mädchen aus dem einfachen Pfarrhause in ihren kostbaren Salons bewegen würde, diese trat auf, als ob sie niemals anders auf glattem Parkettboden und perfekten gewandelt, und schenkte all dem blendenden wenigstens äußerlich, durchaus nicht jener dernde Aufmerksamkeit, die verrathen haben daß sie dergleichen heute zum ersten erblickte.

Tulle fragte ob sie musikalisch sei, wenig — der Vater liebte nur die Sachen und duldet keine werthlose Hausmusik. Als sie dann aber, von Albrecht fordert, sich ohne viel Zureden an den Flügel setzte und mit Fertigkeit und künstlichem Gefühl ein paar der stimmungsvoollen Schumann sang, spendeten der Baron und Frau so aufrichtigen, lebhaften Beifall, befehlte die Anerkennung in sich aufnahm reitwillig noch Mehreres zum Besten gab.

Später sahen sie im dunkelgetafelten um den sich die übrigen kostbar ausge Räume hingen, und dann kam das Albrecht und Tulle zeigten dem jungen Ansichten aus der Zeit ihrer Reisen, aus wo sie vor Kurzem gewesen, und end Berlin; dabei erzählten sie der athemlos den von dem tausend Herrlichkeiten der Stadt, von dem genussreichen Leben, dem lässig Zerstreungen aller Art böten; Wangen glühend vor Interesse, das Haupt beugt, ein Lächeln des Entzückens auf den lenden Lippen, sah Leonore die feenhaften ihrem Geiste erstehen, in der es noch die sein mußte, als in dem verzauberten Märchens aus der Kinderzeit. Gott, und durchleben zu dürfen!

Tulle amüsierte sich köstlich über die des jungen Mädchens und erging immer neuen Erzählungen, bis sie meinte:

(Fortsetzung folgt.)



Lodzer Männergesangsverein.

Heut., Dienstag, Abends 8 Uhr:

Verammlung

der activen Mitglieder im Garten Le-vin. Der Vorstand.

Belohnung Rs. 500.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch veranngene Woche wurden mir aus meiner Wohnung folgende Pfandbriefe des Warschauer städtischen Creditvereins (Варшавское городское кредитное общество) gestohlen:

Table listing stolen items: 4. Serie Nr. 230905 Rs. 100, 5. " " 301851 " 1000, 3. " " 91259 " 500, 2. Serie Nr. 45338 Rs. 500, 4. " " 231439 " 100, 4. " " 234727 " 100, 6. " " 475370 " 100, 2. " " 71135 " 100, 2. " " 71479 " 100, 2. " " 68838 " 100, 5. " " 381749 " 100.

Für die Wiedererlangung zahle ich obige Belohnung.

Da ich verreise, bitte etwaige Nachrichten an Herrn S. Goldmann in Pabianice zu richten, welcher auch von mir ermächtigt ist, obige Pfandbriefe eventuell in Empfang zu nehmen.

W. Zimmer,

3-1) Pastor in Pabianice.

Blüsch-Weber

finden dauernde Arbeit in der Blüsch-Fabrik von M. S. Bermann, Petrikauerstr. 502/56, Haus des Herrn F. W. Schweikert. (6-1)

Ein verheirateter kinderloser Mann, 30 Jahre alt, sucht Stellung als

Portier. (3-1)

Dessen Frau ist in der Küche und mit dem Aufräumen der Zimmer gut vertraut. Die letzte Stellung haben dieselben durch 5 Jahre bekleidet. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Adress: Michael Wolski, Zielona Nr. 17.

Ein Lehrling

wird für ein Agentur-Geschäft gesucht. (2-1)

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Съезда Мировыхъ Судей 3-го Петроковскаго Округа Ф. А. ВЪЛОУСОВЪ, жительствующій въ г. Лодзи въ домъ № 27 по Николовской улицѣ, объявляетъ, что 10 Августа сего 1894 года съ 10 часовъ утра въ г. Лодзи по Петроковской улицѣ № 522/92 будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Фиселю Вайксельфиму, заключающееся въ мебели и одеяніи въ 211 руб. на удовлетвореніе претензій Шмудля Кемпинскаго

Опись и оцѣнку продаваемыхъ предметовъ можно разсматривать у Судебнаго Пристава и въ день продажи на мѣстѣ оной.

Юля 29 дня 1894 г.

Судебный Приставъ: ВЪЛОУСОВЪ.

Ein starkes

Pferd

(Einpänner) zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

zuführen und so das Ansehen der Gerichte und das Vertrauen zu denselben wieder herzustellen."

Caiana, 11. August. Den letzten Nachrichten zufolge wurden bei dem Erdbeben in den in der Gegend des Aetna belegenen Ortschaften 13 Personen getödtet und 29 verwundet. Die Behörden treffen die nöthigen Vorkehrungen, daß durch Einsturz drohende Häuser kein weiteres Unglück angerichtet werde; diese Häuser sollen niedergegriffen werden.

Madrid, 11. August. Unter den marokkanischen Stämmen in der Umgebung von Mazagan herrscht nach hier eingegangenen Meldungen eine nicht unbedeutende Bewegung. Der Gouverneur befürchtet einen Angriff. Die europäische Colonie bittet um Entsendung von Kriegsschiffen.

New-York, 11. August. Der Präsident der nordamerikanischen Union, Cleveland, hat die vom Kongresse genehmigte Bill, durch welche das Territorium Utah in den nordamerikanischen Staatenbund aufgenommen wird, bereits unterzeichnet, so daß die Union nunmehr aus 45 Staaten besteht. Die amerikanischen Zeitungen sprechen ihre Befriedigung über die Aufnahme Utahs in die Union aus und hegen die Ueberzeugung, daß der neue Staat, nachdem daselbst die Vorherrschaft der Mormonen gebrochen ist, unter dem Sternbanner einer gedeihlichen Zukunft entgegenzugehen werde.

Shanghai, 11. August. Eine Depesche aus Tschiifu vom gestrigen Tage meldet: Die japanische Flotte griff heute früh Wei-hai-wei an. Auf der einen Seite zurückgeschlagen, versuchten die Japaner jetzt auf der anderen Seite durchzudringen.

Berlin, 12. August. Graf Schwalow, der russische Botschafter am hiesigen Hofe, dessen Ankunft schon morgen erwartet wurde, trifft, wie wir erfahren, erst Donnerstag hier ein, um dann sofort die Leitung der Geschäfte wieder zu übernehmen.

Wien, 12. August. Nach Wiener Blättern trifft der Reichskanzler Graf Caprivi am 26. August zu mehrwöchigem Kurlgebrauch in Begleitung des Majors v. Schmeier in Karlsbad ein.

Wien, 12. August. Die Politische Correspondenz meldet: König Milan stattete dem Grafen Kalnochy heute Nachmittag einen längeren Besuch ab. Der König beabsichtigt, ständigen Aufenthalt in Serbien zu nehmen, und begiebt sich morgen direct nach Nisch. Im Laufe dieses Monats werden die Könige Alexander und Milan nach Belgrad zurückkehren.

Paris, 12. August. Die Commission für Erfindungen hat gestern Turpin sämmtliche Gegenstände wieder zugestellt, die sich auf seine Erfindung beziehen. Die Angelegenheit bleibt daher Turpin allein überlassen.

Belgrad, 12. August. König Alexander von Serbien vollendet am Donnerstag sein achtzehntes Lebensjahr. Die Belgrader Stadtvertretung hat beschlossen, dem jugendlichen Herrscher zu seinem Geburtstage eine Dampfschiff zu schenken, die auf der Triester Werft hergestellt werden soll.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Pohl aus Hamburg. — Goldarbeiter aus Petersburg. — Guiza aus Breslau. — Bourgogne aus Mühlhausen. — Häbel aus Halle a. S. — Schröder aus Bremen. — Böhm aus Romscheidt. — Blauer aus Odessa. — Spigel aus Moskau. — Türk und Loth aus Warschau. — Hobrow aus Czernigow. Hotel Victoria. Herren: Bolotnikow aus Twer. — Dahlhaus aus Barmen. — Bieler aus Non-Alexandrien. — Lesowski aus Warschau. — Moskowsenko aus Cherson. Hotel de Pologne. Herren: Pohl aus Tomaszow. Oblomow und Kaminski aus Warschau. — Kotelki aus Bzdzin. — Wojciechowski aus Brarzyca. — Gelecki aus Rabien. — Gorczyński aus Kruschow. — Arlet aus Zdan'ska-Wola.

Okowit-Preise.

Gültig bis auf Weiteres. pr. En gros. Webro von 8.00 — — Netto. Detail-Preis pr. " 8.90 — — 78% mit Acclie Kop. zu 10%.

Coursbericht.

Berlin, den 13. August 1894.

100 Rubel = 219 M. —

Ultimo = — M. —

Lagiewniki, Łódź

Widzowska 48. (86)

Cena Okowity z dnia 13 Sierpnia.

brutto z poraoceniem 2%.

Hurtowa w. 78% Rs. 8.95.

Szynkowa w. 78% " 9 —

(Akozya 10 kop. od stopnia.)

und der Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille in Dresden für die Vorzüge ihrer Petroleum-Motoren der erste Preis zuerkannt worden.

Diese Auszeichnung ist um so höher anzuschlagen, als nur zwei erste Preise zur Vertheilung kamen und sich an diesem Wettbewerb 15 Fabriken mit 27 verschiedenen Motoren beteiligten, darunter die hervorragendsten Firmen im Gas- und Petroleum-Motorenbau, wie: Gasmotorenfabrik Deutz; Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. L. Schwarzkopf; Gebr. Körting, Hannover u. s. w. Die Ertheilung des Preises ist nicht wie bei den meisten Ausstellungen nur nach dem äußeren Gesamteindruck und den Anschauungen einer mehr oder weniger sachverständigen Jury, sondern auf Grund genauer wissenschaftlicher und sachmännischer Prüfung erfolgt.

Es wurden nur Motoren zugelassen, welche mit einem Petroleum von mindestens 0,80 spec. Gewicht arbeiten, ausgeschlossen waren also die Motoren, welche zur Erzeugung der Kraft „Benzin“ oder einen ähnlichen leichtflüssigen und feuergefährlichen Stoff verwenden.

Bei der Beurtheilung waren besonders folgende Punkte maßgebend:

1. Die Kosten des Betriebes, ermittelt nach den Prüfungsergebnissen bezüglich Verbrauch von Petroleum, Schmieröl und Wasser.

2. Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals unter Annahme einer durchschnittlichen Betriebsdauer von 1000 Stunden pro Jahr.

3. Reparaturkosten, geschätzt nach der Konstruktion und der Ausführung.

Außerdem die Einfachheit der Handhabung und Wartung bezw. Reinigung, solide Konstruktion, gute Ausführung, Sicherheit des Betriebes, Preis.

Der zweite Theil der Prüfung, zu welchem nur noch 7 Motoren in engere Konkurrenz — darunter der aus der Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille in Dresden hervorgegangene Petroleummotor. — gezogen waren, wurde durch einen praktischen Betrieb mehrerer landwirtschaftlicher Maschinen während einer Arbeitsdauer von zusammen 60 Stunden ausgeübt.

Telegramme.

Konig, 11. August. Der hiesige Kreis, sowie Schlochau, Deutsch-Krone und mehrere andere Orte wurden von einem fürchterlichen Gewitter mit orkanartigem Sturm und Hagelschlag heimgesucht. Auf mehr als zwanzig Stellen haben Blitzschläge Gebäude mit Erntevorräthen eingestrichelt. In vielen Ortschaften wurde das noch nicht abgeerntete Getreide, sowie die Döferte total vernichtet. Fünf Personen sind vom Blitzschlag getödtet.

Wien, 11. August. Anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers ist ein Comité zusammengetreten, um Vorbereitungen zu treffen zur Gründung von Erziehungsanstalten für Kinder armer Gewerksleute und Arbeiter. Die Geldmittel soll ein großer, sich auf das ganze Reich erstreckender Verein beschaffen.

Lemberg, 11. August. In der Stadtgemeinde Zaleszczyki weht heute die weiße Fahne, weil seit gestern kein Cholera-Todesfall vorgekommen ist.

Paris, 11. August. Der Erfinder des Melinit, Turpin, erklärte gestern einem Redacteur des Temps, er sei durch die Ungerechtigkeit und Niederträchtigkeit, denen man ihn aussetze, vollständig entmüthigt. Er sei in dem guten Glauben nach Paris zurückgekehrt, seine Erfindung dem Vaterlande anzubieten, doch stöße er dort überall auf den Haß des Ministers. „Ich habe indess genug“, rief er aus, „ich werde Deutschland meine Erfindung anbieten, welches den Werth derselben erkennen wird. Dem deutschen Kaiser will ich einen Brief schreiben, um ihn um ein Stück Brod zu bitten, welches er mir nicht verweigern wird.“

London, 11. August. Der Verteidiger des zum Tode verurtheilten Schmerfeld hat nach einer Consultation mit dem deutschen General-Consul dem Minister des Innern ein Begnadigungs-Gesuch unterbreitet. Dasselbe führt aus: Schmerfeld habe an der Ermordung der Frau Rasch keinerlei activen Antheil genommen und bis nach der That keine Kenntniß von dem Verbrechen gehabt.

London, 11. August. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Shanghai gemeldet wird, verlautet dort, daß japanische Truppen in Stärke von 12,000 Mann in Fusan und 8000 Mann in Juensan gelandet seien. Diese Truppen würden sich um Söul zusammenziehen, um den von Norden kommenden chinesischen Truppen entgegenzutreten.

Einer Meldung der Times aus Shanghai zufolge hat das Tsungli-Yamen den im Innern des Landes lebenden Fremden Schutz und Sicherheit verbürgt.

Rom, 11. August. Durch einen Erlass des Justizministers wird die Einsetzung eines Ausschusses verfügt, welcher aus dem Florentiner Kassationspräsidenten Casairini, dem früheren Kassationspräsidenten Bonasi und dem Oberstaatsanwalt Costa bestehen und die Anklagen, die im Prozeß Lanlongo gegen das Vorgehen des Untersuchungsrichters und anderer richterlicher Beamten erhoben worden sind, eingehender prüfen soll. In der Begründung wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Schatten, welche auf das gerichtliche Verfahren gefallen sind, zu zerstreuen, die Sühnung etwaiger Fehlritte herbei-

Schinken, Kal und dergleichen geführte Nachweis, daß das fragliche Gift nicht durch einen besonderen Mikroorganismus erzeugt werde, sondern sich durch Zersetzung stickstoffhaltiger Körper bilde, auch für die Käsevergiftung gelten könne. Von der Zubereitungsart des betreffenden Käse giebt der Verfasser folgende Schilderung: Darnach wird unter dem Namen „saurer Käse, Bauern- oder Hauskäse“ in Unterfranken fast in jeder Familie ein Käse in der Weise hergestellt, daß der gesalzene Quark der sauren Milch zumeist in ein Säckchen gebracht und einige Tage aufgehängt wird, bis das überflüssige Wasser abgetropft ist. Sodann wird die Masse an einen Ort gebracht, wo die Luft keinen Zutritt hat, in einen zugedeckten Hasen, eine Schublade u. dgl., mit besonderer Vorliebe in den Strohsack des Himmelbetts (!), um den Käse zu „ersticken.“ Dort bleibt er so lange liegen, bis er den ihm eigenthümlichen scharfen Geruch erlangt hat. Hierauf wird er vielleicht mit allerhand Ingredienzien, wie Essig, Pfeffer, Schnaps u. dergl., vermischt und bildet dann eine zum Genuße fertige Masse, die, meist mit Butter vermischt oder auch ohne diese, aufs Brod geschmiert und von Alt und Jung mit großem Appetit, von Einzelnen geradezu leidenschaftlich gern verzehrt wird. Bei dieser Zubereitungsart sei es keineswegs zu verwundern, daß Vergiftungsercheinungen nach dem Genuß von „saurer Käse“ häufig auftreten.

— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 11. August, das ist am 2. Beziehungstage der 1. Klasse der 163. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 8211 Rs. 10,000. Auf Nr. 21479 Rs. 4,000. Auf Nr. 15414 Rs. 1,500. Auf Nr. 13322 und 17723 zu je Rs. 200. Auf Nr. 1122, 2655, 3100, 6122, 9688, 13813, 14857 und 15965 zu je Rs. 100. Auf Nr. 225, 452, 2003, 2098, 2102, 2268, 2760, 2961, 3008, 3662, 3963, 4723, 5866, 6827, 7661, 8354, 9625, 12060, 12207, 12559, 14531, 17793, 17928, 19284, 19723, 20187, 20524, 20572, 21096, 21740, 21816, 22402 und 22932 zu je Rs. 50.

Gandel, Verkehr und Industrie.

Eine Ausstellung von Amateur-Photographien

wird im September d. J. in Riga veranstaltet werden. Die Ausstellung soll den Amateuren des ganzen russischen Reiches Gelegenheit geben, sich im Wettbewerb einander zu nähern.

Bei Einbringung der Bilder ist ein Begleitschreiben erforderlich, in dem angegeben ist: 1. Anzahl der Bilder, die selbst numerirt sein müssen; 2. was sie darstellen und ob allein gefertigt;

3. ob der Aussteller sich um einen Preis bewerben will oder nicht (ohne diese Angabe wird angenommen, daß er sich bewerben will); 4. die genaue Adresse des Ausstellers.

Bei der Anmeldung muß der gewünschte Raum angegeben sein und die Zahlung beiliegen und zwar für je 1 □Archiv 5 Rbl.

Bilder, die sich für die Ausstellung nicht eignen, etwa durch den dargestellten Gegenstand u., werden vom Ausstellungscomité ohne Angabe des Grundes zurückgewiesen.

Als letzter Termin für die Anmeldung ist der 20. August c. a. St. festgesetzt.

Die Eröffnung der Ausstellung soll am 22. September c. a. St. erfolgen und bis inclusive den 26. September c. währen.

Eine zu wählende Jury wird die Preise vertheilen und zwar 3 Ehrenpreise für die besten und Anerkennungen für gute Arbeiten. Alle Aussteller erhalten Erinnerungszeichen.

Innerhalb 3 Tagen nach Schluß der Ausstellung sind die Bilder abzuholen, widrigenfalls sie veräußert werden und der etwaige Erlös mit dem Reingewinn aus der Ausstellung dem Blindeninstitut überwiesen wird.

Vor Schluß der Ausstellung kann kein Bild zurückgefordert werden.

Zur Bequemlichkeit der Aussteller soll eine geeignete Persönlichkeit gewonnen werden, die gegen entsprechende Vergütung die Verpackung und Rücksendung der Bilder, wenn gewünscht, übernimmt.

Die Bilder sollen folgende Specialfächer der Photographie veranschaulichen: 1) Portraits und Gruppen. 2) Landschaften und Stereoscopien. 3) Photographien unbelebter Gegenstände und Interieurs. 4) Reproduction von Delgemälden. 5) Momentaufnahmen von in Bewegung befindlichen Sujets. 6) Vergrößerungen. 7) Mikrophotographien. 8) Künstlerische Composition und Combinationsdruck. 9) Aufnahme bei künstlichem Licht. 10) Kohledrucke. 11) Negative und Diapositive für Projection. 12) Photokeramik. 13) Anwendung der Photographie bei technischen Arbeiten. 14) Die verschiedenen mechanischen Druckverfahren. 15) Retouche und colorirte Photographien.

Anfragen, sowie Sendungen jeder Art sind an das Fachgeschäft für Photographie des Herrn Th. Prieskorn, Herrenstraße Nr. 1, zu richten.

Prämierter Petroleum-Motor.

Auf der am 6. a. cr. zu Berlin eröffneten Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist das Resultat der vom 16. bis 28. Mai unter Leitung wissenschaftlicher Autoritäten in Berlin stattgefundenen Hauptprüfung von Petroleum-Motoren bekannt gegeben

Danksagung.

Für die schnelle und erfolgreiche Hülfeleistung bei dem am Sonnabend Abend auf meiner Besizung ausgebrochenen Brande, Dank welcher mein bereits bedrohtes Wohnhaus erhalten blieb, statte ich der Karl Scheiblerschen Feuerwehr, sowie dem vierten Zuge der Freiwilligen Feuerwehr meinen ergebensten Dank ab.

FERDINAND KÖNIG,

Neu-Roficie.



Ausschl. Patent
auf Ausland C. F.
2067

Büstenhalter oder Anti-Corset,

hervorragende Erfindung von **Hugo Schindler**, patentirt in allen civilisirten Ländern Europas und Americas, durch die berühmtesten Professoren und Aerzte des In- u. Auslandes anerkannt als der einzige Ersatz des Corsets, mit Berücksichtigung der hygienischen Bedingungen und Beseitigung sämtlicher Krankheiten und Unannehmlichkeiten, welche das Tragen von Corsets bewirkt. Der „Büstenhalter“ gestattet der Frau, sich bequem zu bewegen, es giebt keine Schnürereien, keine Planchettes, er drückt den Körper nicht, läßt der Circulation des Blutes freien Lauf und verleiht schließlich eine schäone Figur als das Corset und ist dabei um das Vierfache billiger. — Der „Büstenhalter“ ist so bequem, daß man ihn dreist auch leidenden oder in geeigneten Umständen befindlichen Personen, (Arbeiterinnen, Wirthschafterinnen, Lehrerinnen, Schülerinnen), besonders während der Lehre des Fortepianospiels oder der Gymnastik, Beamtinnen oder reisenden Damen empfehlen kann. Desgleichen ist es für Sportdamen sehr praktisch. Bei Bestellungen aus der Provinz ersuchen wir, nur das Maß in Centimetern, vom Umfange des Rückens und der Büste unter den Armen und im Gürtel gemessen, anzugeben.

Preise: A Rs. 4; B Rs. 5; C Rs. 6 und D aus Seide Rs. 8. — Jeder Büstenhalter ist mit der Fabrikmarke und der Firma: **Schindler „Büstenhalter“** versehen. — Auf Wunsch werden Preiscurante und Beschreibungen gratis versandt. Adresse: **Hugo Schindler „Büstenhalter“, Warschau, „Krakowskie Przedmieście“ Nr. 57.**



Ausschl. Patent
auf Ausland C. F.
2607



Nach kurzen schweren Leiden verschied am 12. August Nachmittags 2 1/2 Uhr unsere in-
nigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Sonnenberg geb. Oberländer

im Alter von 44 Jahren.

Die Beerdigung der theuren Verbliebenen, zu welcher alle Verwandten, Freunde und
Bekanntten eingeladen werden, findet heute, **Dienstag, Nachmittags 4 Uhr**, vom Trauer-
hause **Wulczanskastraße Nr. 475, Haus Kof,** aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Rippenheizrohre,
Sannoversches Fabrikat, haben stets auf Lager und liefern b. Markt
30-3) **Franz Wagner & Co.**

Der Unterricht

In meiner Schule beginnt d. 7./19. August.
Schüler werden täglich von 9-12 Uhr
Vor- und von 3-5 Uhr Nachmittags
angenommen. (12-7)

Boris Jacobsohn,
Dyblina-(Dobz)-Straße Nr. 7,
Haus Seidemann.

Pensionat Remus,

Prater Str. 118. (10-8)
Der Unterricht beginnt den 20.
August u. Et.
Anmeldungen für Knaben und
Mädchen werden vom 13. August
täglich entgegen genommen.

Reinheit Oekonomischer „Electro-Leucht-Docht“, Reinheit

der auf der Russischen Feuerwehrausstellung in St. Petersburg im
Jahre 1892 eines Belobigungsschreibens und auf der Landwirtschaftlichen
Ausstellung in Warschau im Jahre 1888 eines Anerkennungs-schreibens
gewürdigt worden ist, und vom Electrotechniker **L. M. Paerski** erfunden
wurde, ist die **neueste Erfindung auf dem Gebiete der Petro-
leum-Beleuchtung.** Dieser Docht wird, wie ein gewöhnlicher, für
alle Petroleum-Systeme, schwere Oel-Lampen, Laternen und Fackeln, sowie
aller Art Küchenmaschinen benutzt. Bei dem Gebrauche des obengenannten
Dochtes erhält man ein bläulich-weißes Licht, welches dem electrischen sehr
ähnlich, dabei aber viel heller ist, als das gewöhnliche. Rußanfang oder
abflir Geruch ist selbst beim Gebrauche des schlechtesten Petroleum voll-
kommen ausgeschlossen; eine bedeutende Ersparnis des Petroleumver-
brauches wird erzielt; das Plagen feuchter und selbst nasser Lampengläser
ist ausgeschlossen, wovon sich leicht ein jeder überzeugen kann, indem er ein
Lampenglas in kaltes Wasser taucht und dasselbe ungetrocknet auf die
brennende Lampe setzt; Schutz vor Ausbruch eines Feuers bei Unvorsich-
tigkeiten (Herabfallen der Lampe und Zerbrechen des Glases), da das
Licht in jedem Falle momentan verlöscht, was in feuergefährlicher Hinsicht
sehr wichtig ist, sowie vor Unglücksfällen und damit verbundenen Ver-
sengungen schützt. Dieser Docht giebt dem Licht die Stärke einer electrischen
Lampe und wird sehr Gebrauch im Verlaufe von zwei Jahren, wenn man
die nachstehenden Regeln befolgt, garantiert.

Dieser Docht wird nicht, wie der gewöhnlich, täglich beschnitten,
sondern man entfernt die verlohnte Masse leicht mit einem Messer oder
einem anderen scharfen Instrument. Beim Entzünden der Lampe ist es
von Wichtigkeit, den Docht nur bis zum Rand des Brenners emporzu-
schrauben, so daß er nicht darüber hervorsteht, da der Docht die Eigen-
schaft hat, selbst immer heller zu brennen, bis er die volle Leuchtkraft be-
sitzt. Für diese Erfindung erhielt der Erfinder das Belobigungsschreiben
der Russischen Feuerwehrausstellung.

Der Preis ist 2 bis 75 Kop., je nach den Dimensionen der Bren-
ner. Beim Kauf ist der Brenner oder ein alter Docht vorzuweisen.

Außerdem verkaufe die von mir erfundenen electro-magnetischen,
sich selbst speisenden Elemente für 20 bis 30 Jahre, welche gar keine Be-
dienung noch Remonte erfordern, und welche durch Belobigungen und Cer-
tificate von den höchsten St. Petersburg Institutionen ausgezeichnet wurden.
Fabrication in: **St. Petersburg, Moskau und Warschau.**
Zu haben bei dem Erfinder **L. M. PAERSKI, Warschau, Straßauer
Vorstadt Nr. 89, Wohnung Nr. 1.**

CHARKOW, HOTEL RUF.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Beste Küche der Stadt. Depot der
Brauerei „**Waldschlösschen**“ in Riga. Ausländisches Bier täglich vom Fass.
Ausländische Zeitungen. Auskünfte. 10-1

Ein anständiger

Kutschker,

aus dem **Nadomer Kreise**, mit gu-
ten Zeugnissen, für die Stellung. (3-2)
Adresse: **Franciszkastraße, Nr. 10**
Haus Malowki, Wohnung Nr. 4.

Das Wäsche-Geschäft

von

W. Kossel
befindet sich jetzt **Petrilauerstraße
Nr. 23, Haus Landau**, neben Herz-
berg u. Israelsohn. (3-1)

Der Unterricht in meines

Lehranstalt

beginnt am 8. (20. August).
Anmeldungen neu eintretender Schüler und Schülerinnen werden
von heute ab täglich entgegengenommen.

Marie Berlach,

Evangelische Straße Nr. 9. (3-3)